



GEMEINSAME  
ARBEITSSTELLE  
**RUB IGM**

## Jahresbericht 2013



UNIVERSITÄRE  
LEHRE



FORSCHUNGS  
KOOPERATION



GESTALTUNGS  
PROJEKTE



WISSENSCHAFTLICHE  
WEITERBILDUNG



ARBEITSBEZIEHUNGEN



ZUKUNFT DES  
INDUSTRIESTANDORTES



BILDUNG

RUHR  
UNIVERSITÄT  
BOCHUM

**RUB**



RUB-IGM@RUB.DE



WWW.RUBIGM.RUHR-UNI-BOCHUM.DE



## Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM

Konrad-Zuse-Str. 16  
44801 Bochum  
Fon +49 (0)234 32-26899  
Fax +49 (0)234 32-14404  
[rub-igm@rub.de](mailto:rub-igm@rub.de)  
[www.rub.de/rub-igm](http://www.rub.de/rub-igm)



Prof. Dr. Ludger Pries  
Rektoratsbeauftragter der Ruhr-Universität Bochum  
für die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM

## Vorwort

Mit der Schließung von Opel Bochum im Dezember 2014, dem angekündigten Ende des Edelstahlwerkes Outokumpo im Jahr 2015 und der Krise von Thyssen-Krupp Stahl durchlebt die Region des mittleren Ruhrgebiets zum wiederholten Male einen tiefen wirtschaftlichen Strukturwandel. Dabei sieht sich die Ruhr-Universität Bochum (RUB) neben ihrer internationalen Ausrichtung seit jeher auch ihrer regionalen Verantwortung verpflichtet und übernimmt bei der Gestaltung des Strukturwandels in Bochum und in der Region eine aktive Rolle. Dies spiegelt sich auch in dem Anfang 2014 erschienenen Hochschulentwicklungsplan (HEP) der RUB wider. In diesem Strategiepapier werden die Leitlinien und Instrumente der Entwicklung der Universität für die nächsten fünf Jahre formuliert. Der HEP beinhaltet neben der Planung von Forschung, Lehre und Organisationsentwicklung auch Konzepte zur Positionierung der „Ruhr-Universität in der Gesellschaft“. „Universitäten sind Institutionen der Gesellschaft“, mit diesem Statement unterstreicht das Rektorat die Bedeutung der Verankerung der Universität in der Gesellschaft und des Miteinanders von Universitäten und anderen

gesellschaftlichen Akteuren.<sup>1</sup> Die RUB versucht dieses Ziel u.a. mit der Beteiligung an der Konzeption von Entwicklungskonzepten für die Region, dem Wissens- und Technologietransfer von der Forschung in die Praxis sowie einer enger werdenden Kooperation zwischen Universität und Stadt zu forcieren. An diesem Prozess ist die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM durch unterschiedliche Aktivitäten intensiv beteiligt. Im Jahr 2013 erweiterte die RUB ihr Engagement beispielsweise in dem „University“-Netzwerk, in der die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM in der Arbeitsgruppe Wirtschaft aktiv mitarbeitet. Auch an der Entwicklung von Zukunftsszenarien für die Stadt, wie dem Masterplan „Bochum 4.0“ oder dem Konzept der „Worldfactory“ ist die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM durch ihr Lehrenengagement in der bereits bestehenden Lernfabrik an der Fakultät für Maschinenbau stark involviert. Ziele dieser neuen Zukunftskonzepte sind sowohl die Profilierung der Stadt Bochum als exzellenten Wissenschafts- und Bildungsstandort als auch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Dabei agiert die Gemein-

---

<sup>1</sup> Vgl.: Ruhr-Universität Bochum (Hg.): „Hochschulentwicklungsplan III (HEP III) der Ruhr-Universität Bochum 2014 – 2019“, S. 22 f., online verfügbar unter: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/universitaet/pdf/RUB-Hochschulentwicklungsplan2014-2019.pdf>

same Arbeitsstelle RUB/IGM seit an-  
nähernd 40 Jahren an dieser Nahtstelle  
und nimmt eine Brückenfunktion zwi-  
schen Wissenschaft und Arbeitswelt ein.  
Mit ihren Angeboten zur wissenschaftli-  
chen Weiterbildung, die die Gemeinsame  
Arbeitsstelle RUB/IGM in Zusammen-  
arbeit mit der Akademie der RUB und  
der IG Metall in der Lernfabrik durch-  
führt, trägt sie seit Jahren zum Wissens-  
transfer von wissenschaftlichen Erkennt-  
nissen in die Praxis bei. Die im HEP  
formulierte Demonstration einer enger  
werdenden Verschränkung von Universi-  
tät und Stadt unterstützt die Gemeinsa-  
me Arbeitsstelle RUB/IGM ebenfalls: Mit  
dem Kooperationsprojekt „Dritter Bil-  
dungsweg an der RUB“ arbeitet sie zu-  
sammen mit der ELLI-Initiative der In-  
genieurwissenschaften und unterstützt  
von der allgemeinen Studienberatung an  
der Unterstützung von beruflich qualifi-

zierten Studieninteressierten. In den von  
der RUB in der Bochumer Innenstadt  
angemieteten Räumlichkeiten, dem so-  
genannten „Blue Square“, wurde im Jahr  
2013 eine Informationsveranstaltung in  
diesem Zusammenhang durchgeführt  
und die Sichtbarkeit der Universität in  
der Bochumer Innenstadt verbessert.  
Auch am internationalen Projekt "This is  
not Detroit" des Schauspielhauses Bo-  
chum, das auf eine Erhöhung der inter-  
nationalen Aufmerksamkeit auf das bun-  
desdeutsche Modell der kooperativen  
Krisenbewältigung abzielt, beteiligt sich  
die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM  
seit 2013 erfolgreich.

Mit all diesen Kooperationsprojekten  
übernahm die Gemeinsame Arbeitsstelle  
RUB/IGM auch im Jahr 2013 eine wich-  
tige Brückenfunktion zwischen der Ruhr-  
Universität Bochum und der Arbeitswelt.

Bochum, den 03. Juni 2014





Dr. Hans-Jürgen Urban  
IG Metall Vorstand  
geschäftsführendes Vorstandsmitglied

## Vorwort

Die Entwicklung der industriellen Arbeitsplätze in der Region des mittleren Ruhrgebiets ist seit vielen Jahren negativ. Insbesondere nach der Schließung des Nokia-Werkes im Jahr 2008 sind annähernd 5.000 Arbeitsplätze im Bereich der Metall- und Elektroindustrie in Bochum und Umgebung vernichtet worden. Der Abbau von Industriearbeitsplätzen wird durch die Schließung von Opel Bochum und dem angekündigten Ende des Edelstahlwerkes Outokumpo in naher Zukunft voranschreiten. Zeitgleich mit dem Verlust industrieller Arbeitsplätze ist im Ruhrgebiet jedoch die dichteste Hochschullandschaft in ganz Europa entstanden. Diese Entwicklung hat nicht nur eine hohe bildungspolitische Bedeutung, sie enthält auch eine wichtige beschäftigungspolitische Komponente. In Bochum verfügen die Ruhr-Universität und die sieben Fachhochschulen mittlerweile über 50.000 Studenten und stellen mit über 10.000 Beschäftigten die größten Arbeitgeber der Stadt dar.

Über ihre traditionellen Aufgaben in Forschung und Lehre hinaus sind Hochschulen eine Ressource für die aktive Gestaltung des Strukturwandels und haben damit auch eine Funktion für die Sicherung von Industriearbeit. Die Schaffung neuer industrieller Kerne wird zunehmend an die Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen gekoppelt sein, die mit einem hohen Qualifikations- und

Ausgründungspotenzial viele neue Arbeitsplätze in allen Qualifikationsbereichen schaffen werden. Aktuelle – optimistische – Prognosen gehen mittelfristig von 15.000 neuen industriellen Arbeitsplätzen in diesem Bereich aus.

Hochschulen haben in diesen Prozessen aber auch die Aufgabe, Vorschläge für eine sozial- und umweltverträgliche Gestaltung des Strukturwandels zu unterbreiten. Gerade öffentliche Hochschulen geben, mehr als private Einrichtungen, Anlass zur Hoffnung, dass das Gemeinwohl und die Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen zumindest gleichrangig mit privatwirtschaftlichen Interessen gesehen werden. Der Strukturwandel darf nicht zu noch mehr prekären Arbeitsverhältnissen führen und die Lebensqualität für eine Vielzahl von Beschäftigten nicht noch weiter einschränken. Es geht immer auch um die Qualität der Arbeit, um gesundheits- und qualifikationsförderliche Arbeitsbedingungen, um akzeptable Beschäftigungsverhältnisse und eine angemessene Bezahlung. Neben den Ingenieurwissenschaften haben deshalb auch die Sozialwissenschaften eine wichtige Funktion.

Dabei setzen die Aktivitäten der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM auf zwei Ebenen an: Zum einen engagiert sie sich seit Jahren für eine demokratische und soziale Entwicklung der Hochschule.

Projekte zur Hochschulsteuerung, zum Ausbau des Dritten Bildungswegs oder zur Gestaltung von Studium, Lehre und wissenschaftlicher Weiterbildung sind hier in Erinnerung zu rufen. Zugleich hat die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM viele Aktivitäten zur Qualifizierung von Betriebsräten und zur Gestaltung des Strukturwandels angeregt und ist an ihnen aktiv beteiligt.

Zum anderen ist die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM seit der Zuspitzung der Opel-Krise in die vielfältigen Initiativen von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zur Sicherung von Arbeit in und um Bochum aktiv eingebunden, treibt wichtige Maßnahmen voran und gestaltet sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit. Diese Initiativen besitzen eine hohe strategische Relevanz für die IG Metall und haben eine wichtige Funktion, um Arbeitsplätze zu erhalten und mittelfristig einen Bestand an Mitgliedern zu sichern.

Im Jahr 2013 lassen sich beispielhaft die Projekte "Worldfactory" und „Bochum 4.0“ des Rektorates der RUB nennen. Beide Projekte zielen auf den Ausbau der bestehenden Lernfabrik des Lehrstuhls für Produktionssysteme der RUB (Fakultät für Maschinenbau) auf dem Gelände von Opel Bochum I ab. Durch die Lernfabrik sollen u.a. industrielle Ausgründungen aus den Hochschulen, die ein hohes Potenzial an Mitgliederzuwachs aufweisen, auf dem Opel-Gelände angesiedelt werden. Dies schließt insbesondere auch kleine und mittlere Betriebe ohne Betriebsrat und mit hohem Akademikeranteil ein.

Das Projekt "Cluster Produktionswirtschaft" bei der IHK Mittleres Ruhrgebiet und der Wirtschaftsförderung der Stadt Bochum hat das Ziel die Neuansiedlung

von Branchen (z.B. Energie- und Medizintechnik, Geothermie), die durch ein hohes Wachstums- und Mitgliederpotenzial gekennzeichnet sind, voranzutreiben.

Der Konversionsarbeitskreis "Mitbestimmung und Innovation" beim Betriebsrat der ThyssenKrupp Stahl AG hat vor dem Hintergrund der strategischen Bedeutung der Branche für Bochum das Ziel, nach der möglichen Schließung des Outokumpu-Stahlwerks im Jahr 2015 Produktionsalternativen vorlegen zu können.

Darüber hinaus war die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM auch 2013 an der Entwicklung und Durchführung von spezifischen Ausbildungsangeboten für die Ingenieurwissenschaften (u.a. zum Thema „Management – Arbeit – Organisation“) beteiligt. Positiv ist die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Produktionssysteme (Fakultät für Maschinenbau) und die daraus resultierende Einbindung der bestehenden Lernfabrik in die Lehrkonzeption hervorzuheben.

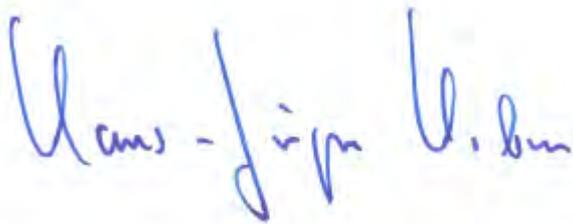
Gerade diese letztgenannten Aktivitäten, wie auch weitere aus dem Bereich von Studium und Lehre, tragen dazu bei konkrete Vorschläge für eine bessere Verknüpfung von Theorie und Praxis im Studium zu machen. Sie sind damit ein wichtiger Bezugspunkt für den Nachweis der Machbarkeit von Studienreformprojekten, namentlich in den Ingenieurwissenschaften. Nicht zufällig wurden die Lernfabrik und das „MAO-Seminar“ im Rahmen des aktuellen Projekts des Ressorts Bildungs- und Qualifizierungspolitik ausführlich diskutiert. Mit dem in diesem Projekt entwickelten Leitbild will die IG Metall die Beruflichkeit von Arbeit stärken und einen Beitrag für gute Arbeit

auch für hochschulisch qualifizierte Beschäftigte leisten.

Der Jahresbericht für 2013 ist so lesenswert und informativ wie seine Vorgänger. Eindrucksvoll wird darin bestätigt und unterstrichen, dass die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM mit ihrer spezifischen Aufgabe an der Schnittstelle von Hochschule und Arbeitswelt wichtige Beiträge sowohl zur Stärkung von Ar-

beitnehmerinteressen wie zur Entwicklung von Forschung und Lehre leistet. Die kontinuierliche Mitarbeit der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM in den Initiativen zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region unterstreicht die besondere Form der Kooperation von Wissenschaft und Arbeitswelt. Sie ist so wertvoll wie noch nie.

Frankfurt, den 03.06.2014



Hans-Jürgen Böhm



## Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung: Berufliches Lernen im Studium	8
II.	Arbeitsschwerpunkte und Aufgabenbereiche	12
	1. ARBEITSBEZIEHUNGEN	12
	1.1 Forschungsk Kooperation	12
	1.2 Gestaltung	13
	1.3 Wissenschaftliche Weiterbildung	14
	1.4 Universitäre Lehre	17
	2. ZUKUNFT DES INDUSTRIESTANDORTES DEUTSCHLAND	20
	2.1 Forschungsk Kooperation	20
	2.2 Gestaltung	21
	2.3 Universitäre Lehre	23
	3. BILDUNG	24
	3.1 Gestaltung	24
	3.2 Wissenschaftliche Weiterbildung	26
	3.3 Universitäre Lehre	28
III.	Personal- und Organisationsentwicklung im Jahr 2013	30
IV.	Personalliste 2013	31
V.	Publikationen 2013	32

## I. Einleitung: Berufliches Lernen im Studium (Dr. Bernd Kaßbaum, IG Metall Vorstand, FB Qualifizierungs- und Bildungspolitik)

Unbestritten sind zwei Entwicklungen: Erstens streben immer mehr SchülerInnen eines Jahrgangs an die Hochschulen. Zweitens ist offenkundig, dass der Anteil der AbsolventInnen, die nach dem Studienabschluss einen Arbeitsplatz in der hochschulischen Forschung finden, immer geringer ausfällt und ein immer größerer Anteil in außerhochschulische Beschäftigungsverhältnisse drängt.

Für die Einen ist die Akademisierung von Bildungsprozessen und Beschäftigungsverhältnissen ein ungebrochener und politisch gewollter Weg. Für sie ist der Endpunkt der Akademisierung in Deutschland noch längst nicht erreicht. Insbesondere mit dem Verweis auf die Akademikerquoten in den angelsächsischen Gesellschaften und die dort verankerten Bildungsstrukturen, fordert z.B. die OECD noch immer einen Anstieg der Studienanfängerzahlen. Zum Vergleich wird die OECD-Durchschnitts-AkademikerInnenquote von 60 Prozent bemüht; in Deutschland beginnen mittlerweile 46 Prozent eines Jahrgangs ein Studium.<sup>1</sup>

Andere kritisieren diesen Trend. Der ehemalige Kulturminister Julian Nida-Rümelin spricht von einem „Akademisierungswahn“ und lenkt den Blick nicht nur auf die wachsenden Zahlen von AbiturientInnen und StudienanfängerInnen, sondern auch auf die vielen StudienabbrecherInnen und auf den Anteil von 17 Prozent der Jugendlichen, die überhaupt keinen Abschluss haben. Sorge bereitet ihm, dass der Trend zur Akademisierung mit zwei Problemen einhergehen

werde: Zum einen mit einem Qualitätsproblem an den Hochschulen und zum anderen mit einem Qualifikationsverlust in den Betrieben, denen zunehmend technische ExpertInnen fehlen. Nida-Rümelin wirft den Parteien vor, dass „sie einen Weg ein[ge]schlagen [haben], der dazu führen könnte, die einzigartige Qualität des deutschen Bildungssystems zu beschädigen oder zu zerstören – nämlich die Herausbildung einer exzellenten Facharbeiterschaft, die alle Schichten der Gesellschaft aufnimmt.“<sup>2</sup> Diese Argumentation sei keinesfalls gegen die notwendige Zunahme von sozialer und beruflicher Durchlässigkeit gerichtet. Insbesondere die Hinweise auf die Gefahr der Qualitätsverluste durch zu hohe Studienquoten brachten ihm allerdings den Vorwurf ein, ein ständisches Modell zu verfolgen.

Unterstützung findet Nida-Rümelin bei einer Reihe von Arbeitsmarkt- und Bildungsforschern. Gerhard Bosch stellt mit Verweis auf die Entwicklung der Arbeitsmärkte und insbesondere auf den sehr wahrscheinlich zu erwartenden Anteil von AkademikerInnen die These zunehmender Akademisierung in Frage.<sup>3</sup> Die IAB-BIBB-Prognose geht von einer zu erwartenden Zunahme von akademisch ausgebildeten ArbeitnehmerInnen bis zum Jahr 2030 von 23,7 Prozent aus. Das sind zwar ca. 6 Prozent mehr als heute, zu-

---

<sup>2</sup> Hier nach:

[http://www.faz.net/aktuell/politik/portraits-personalien/im-gespraech-julian-nida-ruemelin-wir-sollten-den-akademisierungswahn-stoppen-12554497-p4.html?printPagedArticle=true#pageIndex\\_4](http://www.faz.net/aktuell/politik/portraits-personalien/im-gespraech-julian-nida-ruemelin-wir-sollten-den-akademisierungswahn-stoppen-12554497-p4.html?printPagedArticle=true#pageIndex_4).

<sup>3</sup> Vgl. Bosch, Gerhard (2014): Facharbeit, Berufe und berufliche Arbeitsmärkte, in: WSI-Mitteilungen, 1/2014.

---

<sup>1</sup> Nach Spiegel-Online vom 25. Juni 2013.

gleich bleibt aber der Anteil von Beschäftigten mit Fortbildungsabschlüssen wie TechnikerIn, MeisterIn und FachwirtIn mit ca. 9,7 Prozent relativ konstant. Der Anteil der Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung sinkt um ca. 6 Prozent auf 51,2 Prozent in 2030. Der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss bleibt mit ca. 15 Prozent relativ konstant.<sup>4</sup>

Die Frage ist also nicht, ob Akademisierung berufliche Aus- und Fortbildung verdrängt, wie insbesondere die Anhänger eines angelsächsisch geprägten Bildungstyps glauben machen wollen, weil sie in der Regel die Dualität der Berufsbildung von Aus- und Fortbildung hier und hochschulischer Bildung dort nicht kennen oder häufig auch unterschätzen, sondern interessant sind z.B. die Fragen danach, wie die beiden Säulen stärker aufeinander bezogen werden können, wie die Systeme gegenseitig durchlässiger gemacht und was die beiden Systeme voneinander lernen können. Das ist auch der Kern der jüngsten Empfehlung des Wissenschaftsrates „Zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung“, der die Notwendigkeit „auf eine Angleichung der gesellschaftlichen Wertschätzung von beruflicher und akademischer Bildung hinzuwirken betont.“<sup>5</sup>

Diese Perspektive ist angesichts der unterschiedlichen Beschäftigungs- und Karrierechancen von AkademikerInnen und Nicht-AkademikerInnen und angesichts der nach wie vor schwindend geringen Zahl an Studierenden mit beruflichen Kompetenzen

ohne formale Hochschulzugangsberechtigung (gegenwärtig ca. 2 Prozent im Bundesdurchschnitt) und der nachhaltigen Wirkung des sog. Bildungstrichters, der Kindern aus Arbeiterfamilien ungleich geringere Studienchancen gibt als Kindern aus Akademikerfamilien, dringend geboten. Gleichwohl ist sie aus dem Munde des Wissenschaftsrats eine beachtliche Erkenntnis.

Die Abschottung der Hochschulen ist genauso falsch wie das Studium zum Königsweg zu machen. Es geht um die Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung, um mehr soziale und berufliche Durchlässigkeit sowie um die Gleichwertigkeit von Fach- und Führungskarrieren zwischen Fortbildungs- und akademischen Berufen. Darüber hinaus müssen Studierende stärker als bisher mit den sozialen und technischen Herausforderungen künftiger Erwerbsarbeit vertraut gemacht werden.

Für die IG Metall sind diese bildungspolitischen Perspektiven nicht neu. Gleichwohl lässt sich feststellen, dass sich aus der Analyse der Entwicklung der Arbeitsmärkte, von ganzheitlichen Produktionskonzepten und Industrie 4.0 wichtige Rahmenbedingungen für die Bildungspolitik ableiten lassen. Im gewerkschaftlichen Verständnis gibt es keinen Selbstlauf. Einerseits drohen eine weitere Prekarisierung von Beschäftigungsverhältnissen und die tayloristische Aufsplitterung von Arbeitsinhalten quer durch alle Qualifikationsebenen, andererseits kann Berufsbildung zu einem zentralen Schlüssel für die Gestaltung von Arbeit werden. In dem Leitbild „Erweiterte moderne Beruflichkeit“ wird derzeit noch organisationsintern, in wenigen Wochen auch öffentlich, über eine politische Orientierung diskutiert, deren

<sup>4</sup> BIBB Report 18/2012, Tabelle 3 (Erwerbspersonen bis 2030), BIBB-FIT-Modell, aus: [www.bibb.de](http://www.bibb.de)

<sup>5</sup> Wissenschaftsrat, Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung, (Drs. 3818-14), April 2014, S. 11.

Kern ein gemeinsames Verständnis von Beruflichkeit für Ausbildung, Fortbildung und Studium ist. „Erweitert“ steht hierbei erstens für die Fortentwicklung des Konzepts moderner Beruflichkeit, welches in den letzten Jahren die Berufsbildungspolitik der IG Metall geleitet hat. Zweitens steht „Erweiterung“ aber eben auch für gemeinsame Qualitätsdimensionen beruflichen Lernens in Betrieb und Hochschule oder – wie schon gesagt – in Aus- und Fortbildung einerseits, Studium und wissenschaftlicher Weiterbildung andererseits.<sup>6</sup>

Der wissenschaftliche Beirat von ver.di und IG Metall wird in wenigen Tagen die „Berufs-Bildungs-Perspektiven 2014“ veröffentlichen. Das Papier befasst sich ebenfalls mit dem Verhältnis von allgemeiner und beruflicher Bildung. In den dort von einem Wissenschaftlerkreis entwickelten „Leitlinien für eine gemeinsame duale, schulische und hochschulische berufliche Bildung“ (so der Titel des Memorandums) wird eine mögliche und gewünschte Perspektive, die „Entwicklung eines wissensbasierten, reflexiven Handlungskonzepts für die traditionellen Institutionen beruflicher Bildung und eine stärkere Erfahrungsbezogenheit des hochschulischen Lernens“, aufgezeigt.<sup>7</sup>

Über das neue Leitbild der IG Metall wird es Diskussionen und Kritik geben. Das ist auch gut so. Beides ist gewollt. Das Leitbild steht am Anfang einer neuen und erweiterten Orientierung von beruflicher Bildung. Es

muss also selbst auch weiterentwickelt werden. Es wird Missverständnisse geben, die es nach Möglichkeit auszuräumen gilt.

Berufliches Lernen im Studium muss nicht in Widerspruch zur fachsystematischen Erarbeitung von Wissensbeständen geraten. Es geht vielmehr um einen Praxisbezug des Studiums, der sich als Gegenstand beruflichen Lernens an beruflichen Gegenständen, etwa berufstypischen Aufgaben, in bestimmten beruflichen Kontexten, etwa entlang von Arbeits- und Geschäftsprozessen und in beruflich geprägten Umgebungen, etwa im Lernort „Betrieb“ auszeichnet. Dazu gehören auch an beruflich geprägten Aufgaben geschaffene Laborsituationen, wie etwa im Konzept der Lernfabrik herausragend dargestellt wird.

In dem Leitbild wurde „forschendes Lernen“ zu einem Merkmal beruflichen Lernens gemacht. Dieser Vorschlag soll als Anleihe an die hochschulische Didaktik einerseits auf die mögliche Gestaltung von Lernprozessen für eine zunehmend wissensbasierte Arbeitswelt in der Ausbildung hinweisen, andererseits soll damit berufliches Lernen an der Hochschule anschlussfähig an eine eingeführte Didaktik und Methodik werden. Das Konzept des forschenden Lernens geht in Deutschland auf die Studienreformvorschläge der Bundesassistentenkonferenz zurück. Es basiert auf dem Grundsatz der Einheit von Forschung und Lehre und muss zugleich als didaktische Methode den Lernprozess als besonderen und gestalteten, vom Forschungsprozess zu unterscheidenden, Lernprozess begriffen werden. Forschendes Lernen ist im Kern ein eigenständiges Lernen, in dem der Lerngegenstand selbstständig erfasst und Probleme mit selbstgewähl-

---

<sup>6</sup> Vgl. dazu u.a. Urban, Hans-Jürgen (2014): „Beruflichkeit“ für gute Bildung und gute Arbeit, Referat im Rahmen eines internen Workshops vom 21. und 22. Januar 2014.

<sup>7</sup> IG Metall / ver.di (Hg.) (2014): Berufs- Bildungs-Perspektiven 2014, Leitlinien für eine gemeinsame duale, schulische und hochschulische berufliche Bildung, Berlin, Frankfurt, S. 2.

ten Methoden gelöst und Lösungsergebnis wie Lernprozess auch reflektiert werden. Dieses Konzept wurde und wird beispielsweise in dem interdisziplinären Dialogseminar zum Thema „Interdisziplinäre Aspekte im Arbeitsschutz“ bzw. „Öffentlichkeitsbeteiligung bei Industrie- und Infrastrukturprojekten“ mit der didaktischen Methode des „Problem-Based-Learning“ (PBL) umgesetzt.

Beruflichkeit von Erwerbsarbeit ist Bedingung für anspruchsvolle und inhaltsreiche, qualifizierende Arbeit. Eine an Beruflichkeit orientierte Praxis hat damit zwar einerseits die Notwendigkeit der Anerkennung der Verwertung von Arbeitskraft zur Bedingung, zugleich ist sie aber auch Bestandteil einer Gestaltungsstrategie für gute Arbeit. Berufliches Lernen ist reflexives Lernen im Verhältnis von Theorie und Praxis im Allgemeinen wie auch in Bezug auf die Umgebungseinflüsse und die Gestaltung der eigenen Erwerbsbiografie im Besonderen. Berufliches Lernen im Verständnis der Gewerkschaften hat eine Gestaltungsdimension bis hin zur (betrieblichen) Demokratie und zur mensch- und umweltverträglichen Produktion. Beruflichkeit ist Teil des gewerkschaftlichen Bildungsverständnisses und widersetzt sich damit zumindest den marktradikalen Strategien der Ausbeutung von Mensch und Natur.

Ob das Leitbild „gelebte Praxis“ wird, wie man gewerkschaftsintern gerne formuliert, hängt von vielen Faktoren ab. Ein wichtiger Faktor ist, ob das Leitbild in seinen Formulierungen, Begründungen und Vorschlägen an den hochschulischen Diskurs anschlussfähig wird.

Dazu ist es sicherlich hilfreich an den Orten und in Bezug auf die Studiengänge aktiv zu werden, bei denen die IG Metall – wie bei den dualen Studiengängen – betriebliche Lernbedingungen im Rahmen der Betriebsverfassung mitgestalten kann oder an denen sie bildungs- und arbeitsmarktpolitisch und in Bezug auf Mitgliederrekrutierung ein hohes Interesse hat, wie z.B. an den Ingenieurstudiengängen.

Die Vernetzung mit vielen Projekten in diesen Bereichen ist daher notwendig und hilfreich. Die im vorliegenden Jahresbericht 2013 dargestellten Studienreformprojekte wären ohne die aktive Unterstützung der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM in dieser Form gar nicht realisierbar gewesen. Sie sind dabei für die konzeptionelle Arbeit der IG Metall von herausragender Bedeutung.

## II. Arbeitsschwerpunkte und Aufgabenbereiche

### I. ARBEITSBEZIEHUNGEN

#### I.1 FORSCHUNGSKOOPERATION

##### I.1.1 Internationale Konferenz “Workers’ Participation at Plant Level – An International Comparison - Historical Development, Contemporary Structures, Actor Constellations, Future Options”

Gemeinsam mit Prof. Dr. Stefan Berger (Institut für Soziale Bewegungen der RUB) und Prof. Dr. Ludger Pries (Lehrstuhl für Soziologie/Organisation, Migration, Mitbestimmung der RUB) veranstaltete die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM vom 21. bis 23. August 2013 in Bochum und Wolfsburg eine internationale Konferenz mit dem Titel „Worker`s Participation at Plant Level – An International Comparison – Historical Development, Contemporary Structures, Actor Constellations, Future Options“. Ziel der Veranstaltung war es international renommierte WissenschaftlerInnen aus dem Bereich der Industriellen Beziehungen zusammenzubringen, um historische, aktuelle und zukünftige Entwicklungen der Arbeitnehmermitbestimmung auf Betriebsebene in unterschiedlichen Ländern und Kontinenten zu diskutieren. Die ExpertInnen aus zehn Ländern (Deutschland, England, Australien, USA, Brasilien, Korea, China, Indien, Südafrika und Russland) stellten die spezifischen Entwicklungen der Arbeitnehmermitbestimmung in ihren Ländern vor und formulierten sowohl positive Errungenschaften als auch Versäumnisse und Fehlentwicklungen

in Theorie und Praxis der Mitbestimmung. Trotz der Vielfalt an Konzepten, die in den unterschiedlichen Ländern, Branchen und Unternehmen existieren, konnten die WissenschaftlerInnen drei generelle Tendenzen identifizieren: 1. Mitbestimmungssysteme werden durch Pfadabhängigkeit entsprechend der historischen Entwicklungen des Landes geformt und sind teilweise schwer zu verändern. 2. Kooperative Beziehungen zwischen Betrieben und Gewerkschaften sind nicht selbstverständlich. 3. Mitbestimmung in Unternehmen kann nicht top-down vom Staat oder dem Management etabliert werden, sondern muss nach dem bottom-up-Prinzip von den ArbeitnehmerInnen selbst hervorgebracht werden, um erfolgreich zu sein. Am letzten Tag der Konferenz waren die TeilnehmerInnen zu Gast in der Volkswagen AutoUni in Wolfsburg. Hier stellten Vertreter des Managements und des Betriebsrats der Volkswagen AG die spezielle, historisch gewachsene Integration der Mitbestimmung in die Unternehmenskultur vor und luden im Anschluss zu einer Werksbesichtigung.

### **1.1.2 BIBB-Projekt: Unterstützung der Interessenvertretung in der betrieblichen Weiterbildung – ein Vergleich zwischen Deutschland und Österreich**

Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM kooperiert unter der Leitung von Prof. Dr. Carola Iller mit der Johannes Kepler Universität Linz und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in einem länder- und branchenübergreifenden Forschungsprojekt zum Thema betriebliche Weiterbildung. Das im Juli 2013 gestartete und noch bis Juni 2015 laufende Projekt untersucht, welche überbetriebliche Unterstützung die betrieblichen Interessenvertretungen im Themenfeld der betrieblichen Weiterbildung bisher erhalten und erarbeitet Vorschläge für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Unter-

stützungsformen. Zunächst soll unter Einbeziehung von Schulungs- und Beratungsangeboten, Positionspapieren, Handlungshilfen und Netzwerken von gewerkschaftlichen, öffentlichen und privaten Anbietern, ein möglichst vollständiger Überblick über relevante Unterstützungsangebote in Deutschland und Österreich geschaffen werden. Mithilfe von Experteninterviews werden Fallstudien zu Unterstützungsstrukturen für BetriebsrätInnen im Geltungsbereich unterschiedlicher tarifvertraglicher Regelungen ausgearbeitet.

## **1.2 GESTALTUNG**

### **1.2.1 Symposium „Arbeit, Organisation und Mobilität aus grenzüberschreitender Perspektive“**

Am 07. Juni 2013 fand anlässlich des 60. Geburtstages von Prof. Dr. Ludger Pries am Lehrstuhl für Soziologie/Organisation, Migration, Mitbestimmung ein Symposium statt. Neben Vorträgen von Dr. Shinozaki und Dr. Maletzky, diskutierten unter der Leitung von Dr. Manfred Wannöffel, Prof. Dr. Weiß (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Minssen und Prof. Dr. Heinze (beide Ruhr-

Universität Bochum) über das Thema „Arbeit, Organisation, Mobilität – Grenzenlosigkeit oder Grenzen der Grenzüberschreitungen“. Abgerundet wurde die Veranstaltung von einer Laudatio von Prof. Dr. em. Fürstenberg und der Überreichung einer von Dr. Manfred Wannöffel, Martin Seeliger, M.A. und Dr. Martina Maletzky herausgegebenen Festschrift.

## 1.3 WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

### 1.3.1 Bildungsreise „Herausforderungen globaler Erwerbsregulierung“ zur International Labour Organisation (ILO) nach Genf

Vom 09. bis 13. September 2013 veranstaltete die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM in Zusammenarbeit mit Werner Fiedler, dem Leiter der Abteilung Promotionsförderung bei der Hans-Böckler-Stiftung, ein Seminar für zwölf Bachelor- und Masterstudierende sowie PromovendInnen/DoktorandInnen von verschiedenen Universitäten aus Deutschland und England. Die Studienreise wurde koordiniert von Frank Hoffer (International Labour Organisation, ILO) und Joyce Abebrese (Masterstudierende der Ruhr-Universität Bochum) mit Unterstützung von Emmanuel Allotey (Masterstudent der Berlin School of Economics and Law), der ein Praktikum bei der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM absolvierte. In Genf stand für fünf Tage das Thema „Globale Erwerbsregulierung“ im Fokus. Das übergeordnete Ziel der Seminarreihe war, den TeilnehmerInnen den Zusammenhang zwischen nationalen Gewerkschaften, internationalen Gewerkschaftsverbänden und anderen internationalen Organisationen sowie nationalen und grenzüberschreitenden Netzwerken zur

Stärkung und Förderung von Arbeitnehmerrechten zu verdeutlichen. Inhaltlich war das Seminar in vier Teilbereiche gegliedert: Zunächst gab es einen Überblick über den Zusammenhang von nationaler und globaler Erwerbsregulierung. Im Anschluss erhielten die TeilnehmerInnen in den Räumlichkeiten der ILO einen Einblick in die Arbeit internationaler Organisationen, wie den Internationalen Währungsfond (IWF), die Weltbank und die International Labour Organisation (ILO). Der dritte Teil des Seminars fand in der Hauptgeschäftsstelle des internationalen Gewerkschaftsverbands, Union Network International (UNI), in Nyon statt. Hier lernten die Studierenden etwas über internationale Gewerkschaftsverbände und ihre Strategien zur globalen Stärkung von Arbeitnehmerrechten. Im vierten Teil wurde die zukünftige Rolle von globalen Gewerkschaftsverbänden, der ILO sowie politischen Institutionen und ihre neuen Herausforderungen diskutiert.

### 1.3.2 ARIBERA „BetriebsrätInnen als Innovationspromotoren“

Auf Basis der erfolgreichen Weiterbildungsstudiengänge und aktueller Forschungsoperationen beteiligte sich die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM im Dezember 2012 an einer bundesweiten Ausschreibung des IG Metall Projektes ARIBERA<sup>8</sup> zur Ausbildung von BetriebsrätInnen zu überbetrieblichen Innovationspromotoren. Am 25. Sep-

und Argumentationsstrategien und lernten Möglichkeiten zur Erhöhung der Energie-



tember 2013 ist der erste bundesweite Ausbildungsgang für BetriebsrätInnen zu Innovationspromotoren beim IG Metall Vorstand in Frankfurt a.M. gestartet. Elf überwiegend aus der Automobilzulieferindustrie stammende TeilnehmerInnen wurden bis März 2014 in insgesamt fünf Ausbildungsmodulen dazu befähigt, ein eigenes arbeitsorientiertes Innovationsprojekt zu entwickeln und sich zugleich kritisch mit der Innovationspraxis in ihrem Unternehmen auseinanderzusetzen. Neben der inhaltlichen Ausrichtung des Ausbildungsgangs ist auch die methodische Umsetzung der Ausbildung innovativ gestaltet. So gab es in drei Modulen eine Einbindung von Übungen in der Lernfabrik des Lehrstuhls für Produktionssysteme (LPS) an der RUB. Unter realitätsnahen Bedingungen erarbeiteten die BetriebsrätInnen Herausforderungen des Lean Managements, erprobten Kommunikations-

und Materialeffizienz im Produktionsprozess kennen. Den BetriebsrätInnen wird damit ein direkter Praxisbezug ermöglicht, der eine geringe Transferleistung der erlernten Methoden erfordert und es erlaubt, in geschützter Umgebung den Umgang mit Umsetzungsproblemen zu bearbeiten. Die praktische Anreicherung der einzelnen Modulsitzungen durch die Lernfabrik wurde mit dieser bundesweiten Ausbildung erstmalig durchgeführt. Im März 2014 wird die Ausbildung mit 13 TeilnehmerInnen aus der Aluminium- und Stahlindustrie, der Luft- und Raumfahrt sowie von Automobilzulieferern fortgesetzt – sie endet im Oktober 2014.

<sup>8</sup> ARIBERA= Arbeit und Innovation – arbeitsorientierte Innovationen fördern, Beratungsstrukturen stärken, Innovationspromotoren ausbilden

### **1.3.3 „Innovation durch Mitbestimmung“**

Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM führte im Jahr 2013 in Kooperation mit der Akademie der Ruhr-Universität Bochum und dem DGB Bildungswerk NRW e.V. die dritte Staffel des Weiterbildungsstudiums „Innovation durch Mitbestimmung“ fort. Vor dem Hintergrund technologischer, organisatorischer und (tarif-)politischer Veränderungsprozesse und den damit einhergehenden gestiegenen Anforderungen an BetriebsräteInnen, bietet das berufsbegleitende Weiterbildungsstudium eine Qualifizierung auf wissenschaftlichem Niveau. Das acht Module

umfassende Angebot beinhaltet sowohl die Bereitstellung von Fachwissen als auch die Vermittlung von Kommunikations- und Methodenkompetenz. Im November 2013 konnten 18 (stellvertretende) Betriebsratsvorsitzende und freigestellte Betriebsratsmitglieder aus Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie Nordrhein-Westfalen das Weiterbildungsstudium mit einem Zertifikat der Akademie der Ruhr-Universität Bochum erfolgreich abschließen. Die vierte Staffel beginnt am 03.09.2014,

### **1.3.4 „Strategisches Betriebsratsmanagement“**

2013 beteiligte sich die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM zum dritten Mal in Kooperation mit Arbeit und Leben DGB/VHS NW (Düsseldorf), der Ruhr-Universität Bochum und dem ver.di Landesbezirk NRW an einem wissenschaftlichen Weiterbildungsangebot mit dem Titel „Strategisches Betriebsratsmanagement“. Die Seminarreihe richtet sich in erster Linie an Betriebsratsvorsitzende, deren Stellvertretungen und freigestellte BetriebsräteInnen/-innen und zielt auf eine Professionalisierung der Betriebsratsarbeit, um „auf Au-

genhöhe“ mit dem Management verhandeln zu können. In acht Modulen werden die Teilnehmer/-innen auf akademischem Niveau qualifiziert. Hierbei werden sowohl umfangreiches Fachwissen als auch Kommunikations- und Methodenkompetenzen vermittelt. Die Seminarreihe schließen die Teilnehmer/-innen mit einem Zertifikat der Akademie der Ruhr-Universität Bochum ab. Die nächste Staffel startet im September 2014.

## 1.4 UNIVERSITÄRE LEHRE

### 1.4.1 „Management und Organisation von Arbeit (MAO)“, SoSe 2013 und WiSe 2013/2014

Das von der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM in Kooperation mit der Fakultät für Maschinenbau, Lehrstuhl für Produktionssysteme und der Fakultät für Sozialwissenschaft konzipierte zweisemestrige Mastermodul „Management und Organisation von Arbeit (MAO)“ konnte sich aufgrund der positiven Evaluationen mittlerweile als Regelangebot für Master-Studierende der Ingenieurwissenschaften etablieren. Im Semesterverlauf werden den Studierenden in einer Kombination aus Vorlesungen und praktischen Übungen Grundlagen von grundlegenden Aspekten der Organisation, des Managements und der Regulierung von Arbeit vermittelt. Die Vorlesungen werden von ExpertInnen verschiedener Fachdisziplinen, wie beispielsweise der Sozialwissenschaft, des Maschinenbaus und des Personalwesens, angeboten. Die praktischen Übungen finden in der Lernfabrik des Lehrstuhls für Produktionssysteme statt und wurden z.T. speziell für das Seminarangebot entwickelt. Zum Abschluss der zweiten Staffel im Sommersemester 2013 hatten die Studierenden die Gelegenheit, die Endergebnisse ihrer Forschungsarbeiten in einer Präsentation vor BetriebsrätInnen vorzustellen. Die dargestellten Ergebnisse sind das Resultat einer ein-semestrigen Praxisphase, in der die SeminarteilnehmerInnen durch Betriebsbe-

sichtigungen, Interviews und Dokumentenanalysen die Möglichkeit hatten, Einblicke in die betriebliche Mitbestimmung von Un-



Praktische Übung/Rollenspiel in der Lernfabrik

ternehmen der Elektro- und Stahlindustrie, der Maschinenbaubranche, der Metallbe- und Verarbeitung sowie des Transportwesens zu gewinnen. Ziel der Projekte war es, die Studierenden für Fragen der Gestaltung und des Managements von Arbeit zu sensibilisieren und ihnen die Rolle der Mitbestimmung und der Sozialpartnerschaft im betrieblichen Geschehen näherzubringen. Eine Publikation ausgewählter Facharbeiten ist geplant. Zum Wintersemester 2013/14 ging das fakultätsübergreifende Seminar in die dritte Runde. Neben Studierenden der Ingenieurwissenschaften konnten erstmalig auch Master-Studierende der Sozialwissenschaft an der Veranstaltung teilnehmen. Die interdisziplinäre Ausrichtung des Seminars spie-

gelt sich damit auch in der Zusammensetzung der SeminarteilnehmerInnen wieder. Nach Abschluss des Wintersemesters geht es dann auch für die Studierenden dieses Jahr-

gangs im Sommersemester 2014 in die betrieblichen Praxisprojekte mit BetriebsrätInnen.

#### 1.4.2 Interdisziplinärer Dialog: „Interdisziplinäre Aspekte im Arbeitsschutz“, SoSe 2013

Mit Abschluss des Sommersemesters 2013 endete die Pilotveranstaltung zur Förderung des interdisziplinären Dialogs von B.A.-Studierenden der Ruhr-Universität Bochum, die in Kooperation von der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM und dem ingenieurwissenschaftlichen Studienreformprojekt „ELLI“ (Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften) konzipiert und durchgeführt und von einem von der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM berufenen Lehrbeauftragten des BIT e.V. – Bochum (Dipl. Ing. Tobias Berens) begleitet wurde. Neben den Grundlagen des Arbeitsschutzes, wie Rechtsgrundlagen, Normen und Grenzwerte, umfasste die Lehrveranstaltung auch thematische Vertiefungen z.B. zur

Mitbestimmung in Fragen der Arbeitssicherheit oder zur Gefahrenkognition. Die



Betriebsbesichtigung bei ThyssenKrupp Electrical Steel in Bochum

Besonderheit der Lehrveranstaltung stellt der Fokus auf Interdisziplinarität dar. Dieser wurde im doppelten Sinne umgesetzt: Zum einen seitens der Lehrenden, die aus unterschiedlichen Fachdisziplinen kamen und zum anderen durch die interdisziplinäre Zusammensetzung der Studierenden, die sich sowohl aus den ingenieurwissenschaftlichen als auch aus den sozial- und geisteswissenschaftlichen Fakultäten zusammensetzten. Dies ermöglichte eine inhaltlich vielfältige Betrachtung des Themas „Arbeitssicherheit“ und gab den Studierenden die Gelegenheit sich über Fachgrenzen hinaus mit KommilitonInnen auszutauschen.

Eine weitere Besonderheit dieser Lehrveranstaltung ist das innovative didaktische Konzept, das sich neben traditionellen Vorlesungen von Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen auch aus praxisnahen, fallorientier-

**Interdisziplinäre Aspekte im Arbeitsschutz**

Technisches Wahlfach (6CP) für Bachelor-Studierende in MB & UTRM  
Gemeinsame Lehrveranstaltung für Studierende aller Fachrichtungen

Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes erfordern ingenieur- und sozialwissenschaftliche Kompetenzen. Der „Blick über den Tellerrand“ ist spannend und qualifiziert für den Berufsalltag.

**Vorlesung:** Grundlagen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes  
**Übung:** Bearbeitung von Fallbeispielen (problem based learning)  
**Dozent/innen:** Dipl.-Ing. Tobias Berens (Sicherheitsingenieur) sowie weitere Referent/innen aus Soziologie, Psychologie & betrieblicher Praxis

**Wann:** SoSe 2013.  
Montags (Vorlesung) & Dienstags (Übung) jeweils 10 - 12 Uhr  
**Anmeldung:** bis zum 29.3.2013 per E-Mail an: berbuir@fvt.rub.de  
**weitere Infos:** www.rub.de/elli/wahlfach  
**Kontakt:** Dr.-Ing. Ute Berbuir, IB 6/41, Tel. 32-28942

ELLI logo, QR code, and other institutional logos are present at the bottom.

ten Arbeitsphasen mithilfe der Problem-Based-Learning-Methode (PBL-Methode) und einer Betriebsbesichtigung bei Thyssen-Krupp Electrical Steel in Bochum zusammensetzt. Aufgrund der positiven Evaluation der Veranstaltung durch die Studierenden,

wird der interdisziplinäre Dialog im Sommersemester 2014 zum Thema „Öffentlichkeitsbeteiligung bei Industrie- und Infrastrukturprojekten“ fortgesetzt.

#### **1.4.3 „Soziologie der Erwerbsregulierung“, WiSe 2012/2013 und SoSe 2013**

Das Seminar „Soziologie der Erwerbsregulierung“ wurde von der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM sowohl im Wintersemester 2012/2013 als auch im Sommersemester 2013 als Bestandteil des Mastermoduls „Erwerbsregulierung und Partizipation“ an der Fakultät für Sozialwissenschaft durchgeführt. Inhaltlich beschäftigten sich die Studierenden mit den Dimensionen und Institutionen der Erwerbsregulierung im sozialen

Wandel. Zentrale Themenstellungen der Lehrveranstaltung waren u. a. Akteure, Verfahren und Institutionen der betrieblichen Interessenregulierung, Partizipation und Mitbestimmung in industriellen Kernsektoren und Schlüsselbereichen hochqualifizierter Wissensarbeit sowie die Struktur und Praktiken transnationaler Erwerbsregulierung.

#### **1.4.4 „Einführung in die Arbeitssoziologie“, WiSe 2013/2014**

Im Wintersemester 2013/2014 führte die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM an der Fakultät für Sozialwissenschaft das Seminar „Einführung in die Arbeitssoziologie“ durch, das dem Bachelormodul „Arbeit“ angehört. Das regelmäßig angebotene Seminar führt in

die zentralen Fragestellungen der Arbeits- und Organisationssoziologie ein, wobei schwerpunktmäßig die Akteure und Institutionen der Erwerbsarbeit sowie Ausprägungen und Wandel von Formen der betrieblichen Organisation behandelt werden.

## 2. ZUKUNFT DES INDUSTRIESTANDORTES DEUTSCHLAND

### 2.1 FORSCHUNGSKOOPERATION

#### 2.1.1 HBS-Projekt – „Innovationen und Industriearbeit jenseits des Kerngeschäfts der Unternehmen“

Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM kooperierte mit Prof. Dr. Rolf G. Heinze, Dr. Antje Blöcker und Dipl. Soz. Wiss. Fabian Hoose (Fakultät für Sozialwissenschaft / Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Arbeit und Wirtschaft), im Forschungsprojekt „Innovationen und Industriearbeit jenseits des Kerngeschäfts der Unternehmen“, in dem die konkrete Umsetzung von ökologieorientierten Umbauprojekten in Industrieunternehmen untersucht wurde. Im Rahmen die-

ses Projekts veröffentlichte Dr. Antje Blöcker die Dialog-Ausgabe „Sozialökologische Erweiterungen oder sozial-ökologischer Umbau der Industrie?“ (Dialog 8/2012). Das Projekt wurde seit August 2011 bis einschließlich Dezember 2013 von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert. Die Dialog-Ausgabe 8/2012 steht auf der Homepage der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM zur Verfügung.

#### 2.1.2 APP<sup>sist</sup> – Intelligente Wissensdienste für die Smart-Production.

Industrie 4.0 – die vierte industrielle Revolution, basierend auf vernetzter, intelligenter Produktion – ist in aller Munde. Welche Auswirkungen haben diese technikbasierten Veränderungsprozesse auf die Arbeitssituation der Beschäftigten und wie können Beschäftigte und BetriebsrätInnen hier mitgestalten? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM im Rahmen des neuen Kooperationsprojekts „APP<sup>SIST</sup> – Intelligente Wissensdienste für die Smart Production“, das 2013 gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Produktionssysteme der Fakultät für Maschinenbau erfolgreich akquiriert wurde und im Januar 2014 an den Start ging. Der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) für drei Jahre geförderte Projektverbund von universitären Einrichtungen (Lehrstuhl für Produktionssysteme an der RUB), Forschungsinstituten (u.a. Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation) und Industrieunternehmen, entwickelt und imple-

mentiert Musterlösungen für cyberphysische Assistenzsysteme. Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM übernimmt dabei in Kooperation mit der IG Metall eine beratende Funktion hinsichtlich der Vertretung von Arbeitnehmerinteressen. In Workshops mit BetriebsrätInnen und Beschäftigten werden Interessenlagen, Qualifizierungsbedarfe sowie hemmende und fördernde Faktoren für die Umsetzung von cyberphysischen Assistenzsystemen identifiziert und Musterlösungen (u.a. Betriebsvereinbarungen) für deren arbeitsorientierte Ausgestaltung erarbeitet. Die Bedürfnisse, Qualifikationen und Kompetenzen der Beschäftigten sollen somit in den Planungs- und Umsetzungsprozess der technikbasierten Assistenzsysteme einfließen.

## 2.2 GESTALTUNG

### 2.2.1 „Innovationscluster Produktionswirtschaft“

Auf Basis der Ergebnisse des Forschungsprojekts „Chancen und Grenzen nachhaltiger Standorte- und Beschäftigungssicherung am Beispiel von Opel Bochum“ beteiligt sich die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM seit Mai 2012 an einer Arbeitsgruppe zusammen mit der Industrie- und Handelskammer Mitt-

leres Ruhrgebiet und der Wirtschaftsförderung der Stadt Bochum zur Konzepterstellung eines Innovationsclusters Produktionswirtschaft. Dieses Konzept fließt in die Planung des Projekts „Bochum – Perspektive 2022“ für die Zeit nach dem Auslauf der Automobilproduktion in Bochum ein.

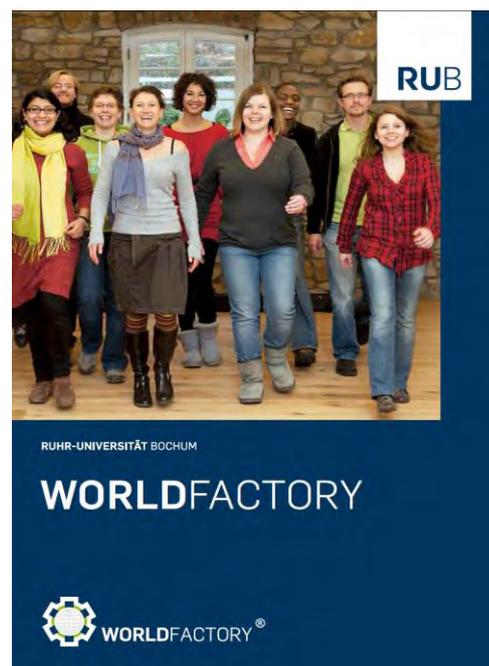
### 2.2.2 „Produktionstechnisches Trainingszentrum“ (Lernfabrik) der Universitäten Dortmund und Bochum

Seit November 2012 moderiert die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Fakultäten für Sozialwissenschaft und Maschinenbau der TU Dortmund und der RUB, der Wirtschaftsförderung der Stadt Bochum und der Adam Opel AG zur Errichtung eines „Produktionstechnischen Trainingszentrums“. Das Ziel dieser Lernfabrik ist die Verbesserung der universitären Ingenieurausbildung

durch eine praxisnahe Heranführung an den Produktionsprozess, der durch die Lernfabrik in Gänze abgebildet werden soll. Dabei sollen Teile des Opel-Werks mit der Einbettung der Ausbildungsstätten von Opel/TÜV-Nord genutzt werden. Das Projekt der Lernfabrik ist Bestandteil der Planungen zum Aufbau eines Clusters Produktionswirtschaft und Hochschulwirtschaft im Rahmen der Bochum Perspektive 2022.

### 2.2.3 „Worldfactory“ und „Bochum 4.0“

Im Auftrag des Wirtschaftsministeriums NRW diskutierten am 27. und 28. September 2013 ExpertInnen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft mit Vertretern der Adam Opel AG Voraussetzungen einer neuen Nutzung der Werksflächen von Opel Bochum. Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM ist Mitglied in der Projektgruppe zur Flächen-nutzung des Opelgeländes. Als Ergebnis dieses Prozesses haben sich beim Rektorat der RUB die Arbeitsgruppen „Worldfactory“ und „Bochum 4.0“ gebildet, in der die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM Mitglied ist. Die Projekte zielen auf den Ausbau der bestehenden Lernfabrik des Lehrstuhls



für Produktionssysteme der RUB (Fakultät für Maschinenbau) auf dem Gelände von Opel Bochum I ab. Durch die Lernfabrik sollen industrielle Ausgründungen aus den Hochschulen, die ein hohes Potenzial an Mitgliederzuwachs aufweisen, auf dem aufgelassenen Gelände angesiedelt werden. Zentrales Anliegen des Ausbaus der Lernfab-

rik ist zudem, die TÜV NORD Bildung Opel GmbH am Standort Bochum zu halten, um damit die dort Beschäftigten und Auszubildenden abzusichern sowie perspektivisch auf eine Verknüpfung von dualer und akademischer Ausbildung an den Hochschulen hinzuwirken.

#### **2.2.4 Detroit Projekt – Motor Cities im Aufbruch**

Mit einer Auftaktveranstaltung und einem Symposium vom 10. bis zum 12. Oktober 2013 startete das Schauspielhaus Bochum in Kooperation mit internationalen KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen aus den europäischen Opel-Städten das „Detroit Projekt – Motor Cities im Aufbruch“. Über ein Jahr lang wird das Kunst- und Stadtprojekt Fragen zu Bochums Zukunft stellen und aus den Blickwinkeln der Kunst, Kultur und Wissenschaft nach Perspektiven der Stadt ohne Opel suchen. Beteiligt an dem Projekt sind KünstlerInnen aus den vier europäi-

schen Opel-Städten sowie aus der amerikanischen Stadt Detroit. Auch die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM hat sich mit einem Beitrag von Dr. Manfred Wannöfel an der Auftaktveranstaltung beteiligt. In sieben Thesen zur Zukunft Bochums nach der für Ende 2014 geplanten Schließung der Bochumer Opelwerke, zeigte er Chancen und Entwicklungspotenziale der Stadt auf und zeichnete einen Paradigmenwechsel von der Kultur der Produktivkraft hin zu einer Produktivkraft von Wissenschaft, Bildung und Kultur.



Projekthomepage: [www.thisisnotdetroit.de](http://www.thisisnotdetroit.de)

## 2.3 UNIVERSITÄRE LEHRE

### 2.3.1 „Soziologie der Globalisierung“ – SoSe 2013 KOOP-Seminar – Globalisierungsrundgang mit Master-Studierenden und Schülern der Schiller-Schule Bochum

Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM hat im Sommersemester 2013 in Kooperation mit der Fachdidaktik der Sozialwissenschaft (Dr. Dieter Nelles) das KOOP-Seminar „Soziologie der Globalisierung“ angeboten. In einer Kombination aus fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalten, bearbeiteten die Master-Studierenden die sozialpolitische Gestaltung von Globalisierungsprozessen im Ruhrgebiet am Beispiel von vier ausgewählten Stationen: Station 1 „Bergbau“: Zeche Zollverein in Essen, Station 2 „Eisen- und Stahlindustrie/Ökologischer Strukturwandel“: Landschaftspark Duisburg-Nord, Station 3 „Wissenschaftsstandort“: Technologie- und Dienstleistungsstandort Phönix West in Dortmund, Station 4 „Transnationale Kooperation in der Automobilindustrie“:

Adam Opel AG in Bochum. Zum Abschluss des Seminars führten die angehenden LehrerInnen zwei Globalisierungsrundgänge „West“ und „Ost“ zu den einzelnen Standorten durch. Für den ersten Rundgang „West“ (Essen und Duisburg) konnte der Politik/Wirtschaft-Kurs aus der Jahrgangsstufe 10 der Schiller-Schule in Bochum gewonnen werden. Die Studierenden bekamen somit die Möglichkeit ihre im Seminar erworbenen Kompetenzen unmittelbar in die Praxis umzusetzen und den Schülern das Themenfeld arbeits- und sozialpolitischer Gestaltungsoptionen wirtschaftlicher Globalisierungsprozesse auf regionaler bzw. lokaler Ebene (Globalisierung) didaktisch aufgearbeitet näher zu bringen.

### 2.3.2 „Biographieforschung: 50 Jahre Opel Bochum“, WiSe 2012/2013 und SoSe 2013

Im Wintersemester 2012/2013 startete der erste Teil des Master-Forschungsmoduls „Biographieforschung: 50 Jahre Opel Bochum“, das die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM für die Fakultät für Sozialwissenschaft durchführte. Nach einer grundlegenden Einführung in die biographische Forschungsmethode, wurden die Studierenden an der Auswertung von erwerbsbiografischen Interviews von Opel MitarbeiterInnen beteiligt und somit direkt in das Forschungspro-

jekt „50 Jahre – Opel Bochum“ der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM involviert. Die Ergebnisse der Auswertung präsentierten sie im zweiten Teil des Moduls, im Sommersemester 2013. Einige ausgewählte Ausarbeitungen der Studierenden werden in einer Dialog-Ausgabe nach einer Bearbeitung durch die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM veröffentlicht. So können die Studierenden praktische Erfahrungen für spätere Forschungsarbeiten sammeln.



Auszubildende der Adam Opel AG 2012, Foto: LWL-Industriemuseum/Annette Hudemann.

### 3. BILDUNG

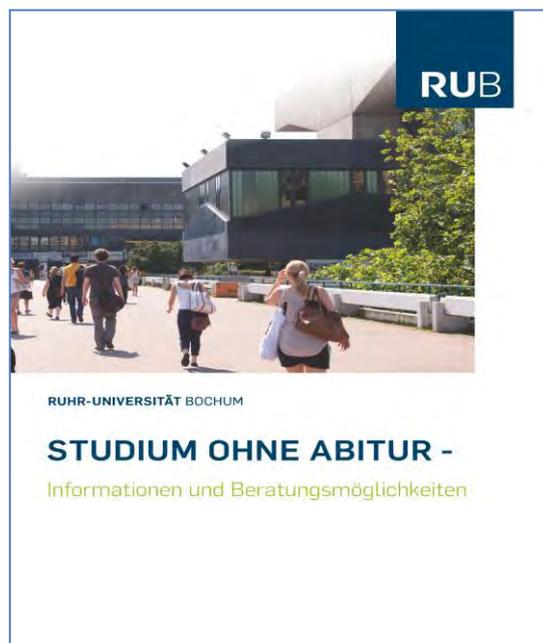
#### 3.1 GESTALTUNG

##### 3.1.1 „Dritter Bildungsweg an der RUB“

Das Studium ohne Abitur, der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte, hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Förderung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung ist zu einem der zentralen Themen im bildungspolitischen Diskurs geworden – nicht zuletzt angestoßen durch die Diskussion um den drohenden Fachkräftemangel und die Reformbemühungen im Kontext des Bologna-Prozesses. Immer mehr Berufstätige wissen um die verbesserten Zugangsmöglichkeiten zu einem Studium und suchen über ihre berufliche Qualifikation den Weg an die Hochschulen. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel der Kooperation zwischen der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM und dem BMBF-Verbundprojekt

„Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften“ (ELLI), die Öffnung der Ruhr-Universität Bochum für beruflich Qualifizierte weiter voranzutreiben und unterstützende Strukturen zu schaffen, die ein „studierbares“ Hochschulstudium für diese Zielgruppe ermöglichen. Der Schwerpunkt des Projekts liegt dabei auf den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Auf einem internen Workshop im Januar 2013, diskutierten die Kooperationspartner zusammen mit Vertretern der Dezernate 1 und 2 sowie der Fakultät für Maschinenbau Rahmenbedingungen und Handlungsbedarfe der weiteren Öffnung der RUB für beruflich qualifizierte StudienbewerberInnen.

Im August 2013 veranstalteten die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM und das ELLI-Verbundprojekt gemeinsam mit der Zentralen Studienberatung eine Informationsveranstaltung für StudienbewerberInnen mit beruflicher Qualifikation, um über Zulassung, Fristen und weitere Unterstützungsangebote der RUB zu informieren. Im Februar 2014 fand im Blue Square in der Bochumer Innenstadt außerdem eine allgemeine Informationsveranstaltung für Studieninteressierte zum Thema „Dritter Bildungsweg an der RUB“ statt. Eine Info-Broschüre zum Thema ist im März 2014 erschienen.



### 3.1.2 Netzwerkkonferenz „Beruflichkeit und Fachlichkeit in Studium und Akkreditierung“

Am 01. und 02. Oktober 2013 fand an der Ruhr-Universität Bochum die diesjährige Gutachternetzwerktagung „Beruflichkeit und Fachlichkeit in Studium und Akkreditierung“ statt. Das seit 2003 bestehende gewerkschaftliche Gutachternetzwerk setzt sich aus insgesamt ca. 80 ExpertInnen aus Unternehmen, Hochschulen und Gewerkschaften sowie StipendiatInnen und Studierenden zusammen und wird von Unternehmen, dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), der Hans-Böckler-Stiftung, der IG Metall, der IG BCE und von ver.di getragen. Die wichtigsten Ziele des Netzwerks sind die Sicherung praxisorientierter Qualifikationen im Studium, die Einbeziehung von GewerkschafterInnen in Akkreditierungsverfahren sowie Aufbau und Nutzung gewerkschaftlicher Kompetenz in Bachelor- und Master-Studiengängen. Bei der Tagung in Bochum

wurden aktuelle Projekte der RUB zum Thema Beruflichkeit und Fachlichkeit vorgestellt. Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM beteiligte sich mit der Präsentation von zwei Projekten: Zum einen mit dem praxisorientierte Innovationsprojekt „MAO – Management und Organisation von Arbeit“, das den Studierenden der Ingenieurwissenschaften in einem zwei-semesterigen Master-Seminar Kompetenzen aus den Bereichen Gestaltung und Management von „Arbeit“, sowie einen praxisnahen Einblick in die Arbeit von BetriebsrätInnen bietet. Zum anderen mit dem Kooperationsprojekt „Dritter Bildungsweg an der RUB“, welches die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM zusammen mit der ELLI-Initiative durchführt, um beruflich Qualifizierten ohne Abitur die Aufnahme eines Studiums an der RUB zu unterstützen.

### **3.1.3 Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kooperationsstellen (BAG)**

Am 05. und 06. Dezember 2013 fand an der Ruhr-Universität Bochum das Jahrestreffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kooperationsstellen (BAG) statt, zu dem die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM eingeladen hatte. Die Kooperationsstellen nutzten die zwei Tage zum Austausch über ihre aktuellen Aktivitäten und ihre zukünftige inhaltliche und strukturelle Ausrichtung. Eröffnet wurde das Treffen durch eine Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Ludger Pries (RUB) und Dr. Hans-Jürgen Urban (IG Metall) zu den Herausforderungen in der Arbeitswelt. Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM stellte im Rahmen des Treffens zusammen mit Akteuren aus Wissenschaft (Dirk W. Hansmeier, M.A. – TU Dortmund; Prof. Dr. Rolf Heinze, Dr. Manfred Wannöffel – beide RUB), Unternehmen (Michael Müller – Betriebsrat, Opel Bochum) und Gewerkschaft

(Dr. Bernd Kaßbaum – IG Metall) ihr Kooperationsprojekt „Chancen und Grenzen nachhaltiger Standorte- und Beschäftigungssicherung. Das Beispiel der Opel-Standorte in Bochum“ vor. Die Kooperationsstellen hatten die Möglichkeit ihre Arbeit auf einem „Markt der Möglichkeiten“ den Studierenden und Angehörigen der RUB vorzustellen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) ist ein Netzwerk aus allen Kooperationsstellen Deutschlands. Seit den 1970er Jahren nehmen die Kooperationsstellen bundesweit eine Scharnier- bzw. Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt ein. Ein Mal im Jahr treffen sich alle ca. 20 Kooperationsstellen Deutschlands zur sogenannten BAG-Tagung, um sich auszutauschen. Auf der Homepage der BAG informieren die Kooperationsstellen regelmäßig über ihre Projekte und Veröffentlichungen.

## **3.2 WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG**

### **3.2.1 Weiterbildendes Studium „Prozessmanagement: Organisationsorientierte Schlüsselqualifikationen“**

Im Wintersemester 2012/13 fiel der Startschuss für die 5. Staffel des Weiterbildenden Studiums für PromotionsstipendiatInnen „Prozessmanagement: Organisationsorientierte Schlüsselqualifikationen“. Das zweisemestrige Weiterbildungsstudium wurde in Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung entwickelt. Ziel ist es den TeilnehmerInnen, die nach Abschluss ihrer Promotion nicht in der Wissenschaft, sondern in Wirtschaft- und Verwaltungsorganisationen eine Beschäftigung aufnehmen wollen, ein beteiligungsorientiertes Managementwissen über Konzepte und Gestaltung der Führung von Unternehmen und Verwaltungen zu vermitteln

und ihnen darüber hinaus in Praxismodulen die Möglichkeit zum Training partizipationsorientierter Entscheidungsfindung zu ermöglichen. Die TeilnehmerInnen sollen somit durch eine promotionsbegleitende, wissenschaftliche Weiterbildung in die Lage versetzt werden, Geschäftsprozesse in Unternehmen und Verwaltungen durch Interaktion zwischen Akteuren, Organisation und Umwelt sowie durch das Zusammenwirken von Unternehmensleitung und Betriebs- oder Personalräten aktiv zu gestalten. Die 6. Staffel, die 2015 starten soll, befindet sich bereits in der Planung.

### 3.2.2 „Kompetenznetzwerk Qualifizierung regeln im Tarif (KonQreT)“ – Evaluation der Prozessbegleiterausbildung

Im September 2013 wurde mit einer Befragung der TeilnehmerInnen der zweiten und dritten Ausbildungsstaffel durch die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM die Kooperation im Projekt „Kompetenznetzwerk Qualifizierung regeln im Tarif“ (KonQreT) abgeschlossen. Kern des Projekts war eine modular aufgebaute, mehrmonatige ProzessbegleiterInnen-Ausbildung, die den teilnehmenden BetriebsrätInnen aus der Metall- und Elektroindustrie die Umsetzung des Qualifizierungsstarifvertrags (TVQ) sowie eine nachhaltige Verankerung des Themas Qualifizierung in den Betrieben insgesamt erleichtern sollte. Die Ausbildung beinhaltete neben klassischen Seminarveranstaltungen ein begleitendes einzelbetriebliches Coaching. Zwischen Januar 2011 und Juni 2013 wurden drei Ausbildungsgänge mit insgesamt mehr als 50 TeilnehmerInnen durchgeführt. Kooperationspartner des vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekts waren neben der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM auch der IG Metall Bezirk NRW sowie das IG Metall Bildungszentrum Sprockhövel und die gewerkschaftsnahe Unternehmensberatung Wert. Arbeit GmbH aus Duisburg. Die Evaluation des Projekts basierte dabei auf einer Auswertung von qualitativen Interviews, die mit TeilnehmerInnen der zweiten und dritten Ausbildungsstaffel nach Abschluss der ProzessbegleiterInnen-Ausbildung vor Ort in

den Betrieben durchgeführt wurden. Ergänzt wurden die Interviews durch eine quantitative Teilnehmerbefragung. Ziel war es, die Wirksamkeit des Projekts in Bezug auf die Implementierung von betrieblicher Weiterbildung und die Umsetzung des TVQs zu bewerten.

Die Befragung ergab insgesamt eine positive Bewertung des Ausbildungsgangs. Obwohl die Weiterbildungsstrukturen in den teilnehmenden Betrieben sehr heterogen waren, konnte das Wissen zu Weiterbildungsthemen und zum TVQ, wie auch zu den betriebsverfassungsrechtlichen Einflussmöglichkeiten durch die Ausbildung insgesamt deutlich verbessert werden. Zwar konnte nur in wenigen Betrieben eine entsprechende Betriebsvereinbarung zum TVQ verankert werden, Verbesserungen der betrieblichen Weiterbildungsstrukturen und -aktivitäten konnten in Betrieben, die noch keine formale Vereinbarung abgeschlossen haben, dennoch erreicht werden. Positiv zu bewerten ist auch der Zuwachs an Methodenwissen, den die BetriebsrätInnen im Laufe der Ausbildung erlangen konnten. Hierdurch können Probleme auch in anderen Themenfeldern in Zukunft strukturierter angegangen werden. Die über das Projekt geförderte Vernetzung der TeilnehmerInnen untereinander wird zudem nachhaltig zu einem Austausch über erfolgreiche Betriebsratspraxis beitragen.

### 3.3 UNIVERSITÄRE LEHRE

#### 3.3.1 Bachelor-Seminar „Einführung in die Organisationssoziologie für SportwissenschaftlerInnen“, SoSe 2013

Im Sommersemester 2013 führte Dr. Manfred Wannöffel an der Fakultät für Sportwissenschaft das Bachelor-Seminar „Einführung in die Organisationssoziologie für SportwissenschaftlerInnen“ durch, welches dem Schwerpunktbereich „Sportmanagement“ zugeordnet ist. Thematisch beschäftigte sich die Veranstaltung mit den grundlegenden Begriffen und Fragestellungen der Organisationssoziologie, wodurch den Studierenden soziologische Sichtweisen näher gebracht wurden. Im Seminar wurde die Entstehung von Organisationen im Laufe

der gesellschaftlichen Entwicklung vor dem Hintergrund klassischer und neuerer organisationssoziologischer und -theoretischer Ansätze erarbeitet, wobei neben dem Fokus auf Arbeit und Organisation auch stets Bezug auf das Sportmanagement genommen wurde. So lernen die angehenden SportwissenschaftlerInnen beispielsweise die besonderen Herausforderungen von Vereinen als Non-Profit-Organisationen kennen oder setzen sich mit Beschäftigungsverhältnissen von TrainerInnen im Spitzensport auseinander.

## Projektmanagement der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM 2013

Arbeits- schwerpunkte	Arbeitsbeziehungen	Zukunft des Industriestandortes Deutschland	Bildung
<b>Forschungs- kooperation</b>	<p>BIBB-Projekt: „Unterstützung der Interessenvertretung in der betrieblichen Weiterbildung. Ein Vergleich zwischen Deutschland und Österreich“ Förderer: HBS Laufzeit 2013 – 2015 (Status: genehmigt)</p> <p>Workers' participation at plant level. Historic Development, Contemporary Structures and Actor Constellations, Future Options in international comparison (Palgrave-USA) (2015)</p>	<p>BMW-Projekt: „APP<sup>sist</sup>. Intelligente Wissensdienste für die Smart Production“. (Kooperation mit dem Lehrstuhl für Produktionssysteme) Laufzeit 1/2014 – 12/2016; (Status: genehmigt)</p>	
<b>Gestaltung</b>		<p>„Innovationscluster Produktionswirtschaft“ (Kooperation mit IHK Mittleres Ruhrgebiet und Wirtschaftsförderung der Stadt Bochum)</p> <p>„Produktionstechnisches Trainings- und Forschungs-zentrum Ruhr (PTR). Lernfabrik der Engineering Unit Ruhr“ (Kooperation der Ruhr-Universität und der TU Dortmund)</p> <p>„Worldfactory“ und „Bochum 4.0“, Rektorat der Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Maschinenbau</p> <p>„Detroit-Projekt“, Schauspielhaus Bochum</p>	<p>BMBF-Projekt: „Dritter Bildungsweg an der RUB“: Exzellenz in der Ingenieurs-ausbildung (ELLI) Laufzeit 2012 – 2015</p>
<b>Weiterbildung</b>	<p>„ARIBERA: Betriebsräte als Innovationspromotoren“ (Kooperation mit der IG Metall) Laufzeit 2013 – 2014</p> <p>„Innovation durch Mitbestimmung“: Weiterbildung für Betriebsräte; Kooperation mit dem DGB-Bildungswerk NRW (4. Staffel: Beginn: 9/2014)</p> <p>Weiterbildendes Studium: „Strategisches Betriebsratsmanagement“ Kooperation: Arbeit und Leben NRW und Dr. Wannöffel (GAS) Status: laufendes Angebot</p>		<p>Weiterbildendes Studium für Promotionsstipendiaten: „Organisationsorientierte Schlüsselqualifikationen“ Kooperation: HBS, Akademie der RUB, AWW und (GAS) Status: laufendes Angebot</p> <p>„Kompetenznetzwerk Qualifizierung regeln im Tarif (KoNqreT)“ Kooperation: IG Metall BZ NRW, IG Metall BZ Sprockhövel, Wertarbeit GmbH und (GAS) Förderer: ESF und BMA Status: bewilligt Laufzeit: 10/2010 – 10/2013</p>
<b>Universitäre Lehre</b>	<p>Master-Modul: "Management und Organisation von Arbeit für Ingenieure" Kooperation zwischen den Fakultäten für Maschinenbau, Sozialwissenschaft und der GAS, Förderer: BMBF</p> <p>MA-Seminar: „Soziologie der Erwerbsregulierung“, Fakultät für Sozialwissenschaft</p> <p>BA-Seminar: „Interdisziplinärer Dialog“, Fakultät für Maschinenbau</p> <p>BA-Seminar: „Arbeitssoziologie“, Fakultät für Sozialwissenschaft</p>	<p>MA-Seminar (KOOP) „Soziologie der Globalisierung“, Fakultät für Sozialwissenschaft</p> <p>MA-Seminar: „Biographieforschung. 50 Jahre Opel Bochum“, Fakultät für Sozialwissenschaft</p>	<p>BA-Seminar „Einführung in die Organisationssoziologie für SportwissenschaftlerInnen“, Fakultät für Sportwissenschaft</p>

### III. PERSONAL- UND ORGANISATIONSENTWICKLUNG IM JAHR 2013

Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM ist seit 1979 eine zentrale Einrichtung der Ruhr-Universität Bochum. Während die Grundausstattung der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM zu 100 % aus dem Globalhaushalt der Ruhr-Universität finanziert wird, unterstützt die IG Metall die Drittmittelakquise.

Die Arbeitsschwerpunkte und Aufgabenbereiche werden durch einen paritätisch besetzten Arbeitsausschuss mit Mitgliedern der IG Metall und der Ruhr-Universität gesteuert. Seit Juni 2012 gehören dem Arbeitsausschuss auf Seiten der IG Metall Dr. Hans-Jürgen Urban (geschäftsführendes Vorstandsmitglied), Dr. Bernd Kaßbaum, Elin Dera, Jochen Schroth und Fritz Janitz an. Die Ruhr-Universität ist durch Prof. Dr. Britta Rehder, Prof. Dr. Stefan Berger, Prof. Dr. Ludger Pries (Rektoratsbeauftragter), Prof. Dr.-Ing. Dieter Kreimeier und Dr. Manfred Wannöffel (Geschäftsführer der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM) vertreten.

Die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM kooperiert innerhalb der Ruhr-Universität in Forschung, Weiterbildung und Lehre mit den Fakultäten für Sozialwissenschaft, Sportwissenschaft und Maschinenbau, mit den Instituten für Arbeitswissenschaft, Pädagogik und soziale Bewegungen, mit der Arbeitsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung, der Akademie der Ruhr-Universität sowie mit dem Rektorat der Ruhr-Universität. Insbesondere durch die kontinuierliche Übernahme von Lehrveranstaltungen an der Fakultät für Sozialwissenschaft, der Fakultät für Sportwissenschaft und der

Fakultät für Maschinenbau ist die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM in die wissenschaftliche Grundausbildung an der RUB mit zehn Semesterwochenstunden (SWS) strukturell eingebunden. Die Lehre zu arbeitsweltlichen Themen schließt dabei umfangreiche Prüfungsleistungen, die Betreuung und die Begutachtung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten sowie die Betreuungen von Promotionen im Rahmen der Research School mit ein. Außerhalb der Ruhr-Universität Bochum unterhält die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM regionale Kooperationen mit dem Zentrum für Hochschulbildung an der Technischen Universität Dortmund, mit dem IAQ an der Universität Duisburg-Essen, mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden sowie mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft. International kooperiert die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM mit den Universitäten in Antalya (Türkei), Puebla (Mexiko) und Oviedo (Spanien). Der Geschäftsführende Leiter der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IGM engagiert sich zudem als Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Hans-Böckler-Stiftung.

Personell haben sich im Berichtsjahr 2013 folgende Änderungen ergeben: Der wissenschaftliche Mitarbeiter Dipl. Pol. Axel Hauser-Ditz konnte sein Beschäftigungsfeld durch die Akquise weiterer Projekte ausbauen, was mit einer Erhöhung der Wochenarbeitszeit auf 30 Std. einherging.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Pia Sabrina Wagner, M.A. konnte ihre Arbeits-

zeit durch eine Erweiterung des Projektangebots im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung für Betriebsräte (ARIBERA) ebenfalls auf 30 Std. erhöhen. Sie betreut zusätzlich weiterhin die Aufgabenschwerpunkte Interdisziplinäre Lehrrangebote („Management von Arbeit und Organisation (MAO)“) und die Gestaltung des dritten Bildungswegs an der Ruhr-Universität Bochum. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Julia Charlotte George, B.A. und die wissenschaft-

liche Hilfskraft Mark Esteban Palomo, B.A. unterstützen weiterhin aktuelle Forschungsprojekte. Melissa Reuter (SHK) ist weiterhin mit allgemeinen Unterstützungstätigkeiten betraut. Anna-Lena Strehl (SHK) verließ die Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM für ein Auslandssemester in den USA. Theresa Reymann (WHK) nahm ihre Tätigkeit nach ihrem USA-Aufenthalt wieder auf. Petra Müller leitet das Sekretariat.

#### **IV. PERSONALLISTE 2013**

Dr. Manfred Wannöffel (Geschäftsführender Leiter)

Petra Müller (Verwaltungsangestellte)

Axel Hauser-Ditz (wissenschaftlicher Mitarbeiter – 30 Std.)

Pia Sabrina Wagner (wissenschaftliche Mitarbeiterin – 30 Std.)

Julia Charlotte George (wissenschaftliche Mitarbeiterin – 12 Std.)

Mark Julian Esteban Palomo (wissenschaftliche Hilfskraft – 8,5 Std.)

Theresa Reymann (wissenschaftliche Hilfskraft – 19 Std. ab 15.08.13)

Melissa Reuter (studentische Hilfskraft – 14 Std.)

Anna-Lena Strehl (studentische Hilfskraft – 9 Std. bis 31.07.13)

## V. PUBLIKATIONEN 2012/2013

„Chancen und Grenzen nachhaltiger Standorte- und Beschäftigungssicherung. Das Beispiel der Opel-Standorte in Bochum“, erschienen in der Reihe: Arbeitspapier, Arbeit und Soziales, Bd. 279 der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2013 – Blöcker, Antje / Esteban Palomo, Mark / Wannöffel, Manfred.

„Arbeit, Organisation und Mobilität – Eine grenzüberschreitende Perspektive“, erschienen im Campus Verlag, Frankfurt/New York 2013 – Martina Maletzky / Martin Seeliger / Manfred Wannöffel (Hrsg.).

„Globalisierung und Glokalisierung am Beispiel des Ruhrgebiets –Globalisierungsrundgang als didaktische Methode“, in: Politisches Lernen, Ausgabe: 1 -2/13, Bonn 2013 – Melissa Reuter / Manfred Wannöffel.

“Collective employee representation in German companies: Coverage and contextual conditions”, in: Employee Relations. The International Journal 35 (5), S. 509 - 526, 2013 – Axel Hauser-Ditz / Markus Hertwig / Ludger Pries.

„Arbeitsmigration in Mexiko: Transnationale Erwerbsregulierung im nordamerikanischen Wirtschaftsraum?“, in: Arbeit, Organisation und Mobilität - Eine grenzüberschreitende Perspektive“, Campus Verlag, Frankfurt/New York, S. 231 – 254, 2013 – Manfred Wannöffel / Oscar Calderon.



